

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 1 (1911)
Heft: 1
Vorwort: Geleitwort
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 1 · 1911

Photographische Bilder und Zeichnungen, die sich zur Illustrierung der „Berner Woche“ eignen, werden jederzeit entgegengenommen von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern.

20. Januar

Geleitwort.

Der Sprung ins Dasein ist das wichtigste Geschehnis nicht bloß im Leben des Menschen, sondern auch im Leben einer Zeitung. Wohl dem Kinde, wenn Mutterliebe seine Wiege umgibt und seinen Fuß auch späterhin geleitet, daß er nicht strauchelt! Die Kirche hat das Gelöbniß der Eltern, diese Sorge zu übernehmen, zu einem besonders feierlichen Akte in der Taufe gestaltet.

Auch die unterzeichneten Eltern der „Berner Woche“ sollen heute vor der Oeffentlichkeit bekennen, in welchem Sinn und Geist sie ihr Kind zu führen und zu ziehen gedenken.

Auf den ersten Blick mag es recht überflüssig erscheinen, die so große Zahl der periodisch erscheinenden Publikationen um eine neue zu vermehren. Mit Umgehung der Formel von „der klaffenden Lücke, die auszufüllen ist“ und „dem dringenden Bedürfnis, dem man entgegenkommen muß“, geben wir dem Leser folgende Zusicherungen und umschreiben gleichzeitig damit unser Programm: Aus der Flut der täglichen Ereignisse möchte die „Berner Woche“ das herausgreifen, was uns Schweizer, was uns Berner interessiert. Das verweist uns in erster Linie auf das Urwüchsige und Angestammte hin, und wir teilen gerne mit, daß uns schöne Beiträge namhafter heimischer Autoren zugesagt sind. Wir sind in der angenehmen Lage, bereits in der heutigen Nummer einen Originalbeitrag von J. Jegerlehner bringen zu können. Es versteht sich von selbst, daß wir die Heimatschutz-Bestrebungen unterstützen und dem künstlerischen

Leben zu Stadt und Land unsere volle Aufmerksamkeit schenken werden.

Bei aller Sorge für gediegenen literarischen Stoff wird uns viel daran liegen, auch jene Erscheinungen festzuhalten, denen das geschriebene Wort nur schwer gerecht werden kann, zu deren Wiedergabe es des Bildes bedarf. Unsere bernische Landschaft ist so reich an lauschigen Winkeln und großartigen Gebirgszenerien, daß wir nicht nötig haben, nach dem deutschen Reich hinüberzuweichen und uns von dorthier mit Marktware versorgen zu lassen. Sodann erfordert eine Zeit, in der alles dem raschen Wechsel unterworfen ist, ein bildliches Festhalten des Bisherigen, um es vor dem Vergessen zu bewahren. Wie schnell sind z. B. der Luftdruck- und der Dampftram, die noch vor wenig Jahren die Linien unserer Stadt befuhren, unserer Erinnerung entschwunden! Und doch haben wir uns ihrer täglich bedient.

Eine besondere Sorgfalt gedenken wir auch dem Gebiete der Zahl zuzuwenden und zahlenmäßige Mitteilungen vielfach durch graphische Darstellungen zu veranschaulichen, um ihnen dadurch Leben und Sprache zu verleihen. Hierzu wird uns namentlich auch Anlaß geben die Behandlung der Volkswirtschaft, die für die Gestaltung unserer öffentlichen Verhältnisse viel wichtiger ist, als die formale Politik, und gerne möchten wir dabei auch etwas Weniges zur Milderung unserer allzuschroffen Parteigegensätze beitragen.

In diesem Sinne wünschen wir dem jungen Unternehmen offene Türen und offene Herzen.

Redaktion und Verlag der „Berner Woche“.